

The OSCE Secretariat bears no responsibility for the content of this document and circulates it without altering its content. The distribution by OSCE Conference Services of this document is without prejudice to OSCE decisions, as set out in documents agreed by OSCE participating States.

PC.DEL/1385/21
7 September 2021

Original: GERMAN



Permanent Mission
of the Federal Republic of Germany to the OSCE
Vienna

Redebeitrag Deutschlands, vorgetragen von Herrn Jean Froehly,
Leiter des Referats Ukraine, Moldau, Schwarzmeerkoooperation,
während der Jährlichen Sicherheitsüberprüfungskonferenz (ASRC)

Wien, 31. August 2021

Special session I: “Ensuring security and stability in the OSCE region in light of developments with respect to Ukraine”

Ihre Exzellenz Generalsekretärin Schmid, Exzellenzen, Damen und Herren,

Wir haben bereits eindrücklich von der Lage vor Ort in der Ostukraine durch die Botschafter Kinnunen und Botschafter Cevik gehört. Ich möchte noch einige Ergänzungen zu den Ausführungen von Frederic Mondoloni zu den Bemühungen im Normandie-Format machen.

Die Lösung des Konflikts in der Ost-Ukraine bleibt ein Hauptziel der deutschen Außenpolitik. Wir sind überzeugt, dass der N4-/Minsker Prozess der am besten geeignete Rahmen bleibt, um auf eine dauerhafte Lösung des Konfliktes in der Ost-Ukraine hinzuarbeiten.

Wir bemühen uns derzeit zusammen mit Frankreich um einen Gipfel im Normandie-Format, um neue Impulse für die Umsetzung von Maßnahmen zur Verbesserung der Sicherheits- und humanitären Lage zu geben. Und wir wollen auch zusätzliche Schritte bei der Umsetzung der politischen Beschlüsse gehen.

Bundeskanzlerin Angela Merkel war unter anderem dafür am 20. August in Moskau und am 22. August in Kiew, um mit ihren Kollegen Wladimir Putin und Wolodymyr Selensky weitere Schritte auszuloten. Die Kanzlerin hat auch öffentlich bekräftigt, dass sie ihrerseits für die Ausrichtung eines N4-Gipfels im

Herbst bereit steht. Dies unterstreicht einmal mehr, dass sich Deutschland, aber auch sie ganz persönlich weiter mit großem Engagement der Lösung des Konfliktes verpflichtet sehen und einen neuen Impuls dafür geben wollen. Wir arbeiten derzeit intensiv und in enger Abstimmung mit FRA daran, um diesem Ziel näher zu kommen.

Dass die Beschlüsse des letzten Gipfels von Paris nach über zwei Jahren noch immer nicht umgesetzt sind, ist mehr als bedauerlich. Nach zähen Verhandlungen in der Trilateralen Kontaktgruppe sind einige der wichtigsten technischen Parameter geklärt, was die Entminung, Entflechtung und die Öffnung neuer Übergänge angeht.

Diese Punkte waren auch Teil des N4-Außenministertreffens im April letzten Jahres. Deren Umsetzung ist jedoch weiter blockiert, weil RUS diese an die Verabschiedung einer sogenannten Road Map knüpft, also eines Gesamtfahrplanes.

Größte Errungenschaft ist nach wie vor die deutliche Verringerung von Waffenstillstandsverletzungen im Vergleich zum Zeitraum vor dem 27. Juli 2020.

Die verschlechterte Sicherheitslage an der Kontaktlinie in den letzten Wochen und Monaten zeigt uns aber, dass neuer politischer Wille notwendig ist und wir weiter intensiv an der Stabilisierung des Waffenstillstands arbeiten müssen. Erst gestern gab es eine erneute Eskalation rund um Popasna im Luhansker Gebiet unter Einsatz schwerer Waffen, die laut den Minsker Vereinbarungen eigentlich hätten abgezogen sein müssen. Der am längsten haltende Waffenstillstand seit Ausbruch des Konfliktes zeigt aber deutlich, was mit politischem Willen möglich ist.

Leider gibt es dafür noch immer nicht den erforderlichen Mechanismus, der in den zusätzlichen Maßnahmen vom Juli 2020 vorgesehen ist. Es gibt keinerlei direkten militärischen Kontakt zwischen den Seiten seitdem Russland das Gemeinsame Zentrum für die Zusammenarbeit und Kontrolle (JCCC) verlassen hat. Ohne eine derartige Einrichtung der gegenseitigen, wenn auch nur indirekten Kommunikation und Verständigung aber wird der Waffenstillstand immer wieder gebrochen werden.

Aus unserer Sicht wäre es wichtig, dass der Waffenstillstand von der SMM nicht nur überwacht wird, sondern dass Eskalationen wie die am Samstag bei Avdiivka (mit über 300 Explosionen und acht ukrainischen Verletzten) auch eingehegt werden können, Verstöße auch verifiziert und – wo möglich – attribuiert und anschließend durch die Seiten geahndet werden.

Die OSZE hat in den Minsker Vereinbarungen den Auftrag bekommen, die Umsetzung der Beschlüsse zu verifizieren. Deutschland und Frankreich sind bereit hierzu in den unterschiedlichen Formaten mit der UKR und RUS, aber auch mit dem SWE OSZE Vorsitz zu arbeiten.

Besonderes Anliegen ist für uns der Schutz und der ungehinderte Zugang für die OSZE-Sonderbeobachtermission. Wir sind allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der SMM dankbar, denn sie machen täglich einen schwierigen Job und sahen sich im letzten Jahr durch die Pandemie mit einer besonderen Herausforderung konfrontiert.

Die Erkenntnisse und Fakten der Mission sind für uns unerlässliche Grundlage unserer Gespräche und Verhandlungen. Wir schätzen ebenso die Aktivitäten im Rahmen der Human Dimension, etwa um den Dialog zwischen den Seiten zu befördern, den Kontakt zu den Menschen vor Ort zu halten oder bei der Absicherung von Reparaturmaßnahmen der Infrastruktur zu unterstützen.

Umso bedauerlicher, dass alle Seiten die so dringend notwendigen Sicherheitsgarantien immer wieder aus politischem Kalkül zurückhalten und damit dringend notwendige Reparaturen oder andere humanitäre Maßnahmen verhindern.

Als N2 haben wir in den verschiedenen Formaten immer wieder den Schutz und Zugang der SMM Beobachterinnen und Beobachter thematisiert. Beide Seiten haben sich in Paris ausdrücklich dazu bekannt. Die wiederholte Blockade von SMM Patrouillen an den Checkpoints beim Zugang zu nicht-kontrolliertem Gebiet ist inakzeptabel. Ebenso der fast nahezu tägliche Angriff auf die Drohnen der Mission, sei es durch Jamming oder gar gezielten Beschuss.

Russland muss hier seiner Verantwortung gerecht werden und seinen Einfluss auf die Gebietsvertreter geltend machen, wenn es die Umsetzung der Minsker Vereinbarungen und des SMM Mandats ernst nimmt. Seit Jahren schon gehen die Einschränkungen der Bewegungsfreiheit der SMM nahezu vollständig auf das Konto der von RUS unterstützten Separatisten.

Wichtig ist für uns auch das Fortbestehen der OSZE Beobachtermission an den Übergängen Gukowo und Donezk an der nicht-kontrollierten UKR-RUS Grenze. Sie ist aus unserer Sicht elementarer Bestandteil für die Umsetzung der Minsker Vereinbarungen und soll zur Transparenz und Vertrauensbildung beitragen.

Auch der wirtschaftliche Wiederaufbau muss wieder stärker in den Fokus rücken, denn er ist Voraussetzung für die Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts.

Umso problematischer: Die andauernde Schließung fast aller Übergänge an der Kontaktlinie durch die Gebietsvertreter von Donezk und Luhansk trägt zur weiteren Spaltung des Landes und der Trennung der Menschen bei. Dies betrifft auch die in Paris vereinbarten zusätzlichen Übergangspunkte in Solote und Schastja, die am 10. November 2020 hätten eröffnet werden sollen und die mit fadenscheinigen Begründungen seitens der Gebietsvertreter geschlossen bleiben.

Die Arbeit der Trilateralen Kontaktgruppe ist für die Umsetzung der Minsker Vereinbarungen von zentraler Bedeutung. Vieles, was wir im Normandie-Format besprechen, muss durch die TKG konkretisiert und umgesetzt werden. Das geht nur, wenn die Ukraine und Russland als alleinige Vertreter in der TKG ihre Verantwortung wahrnehmen und zu den Vereinbarungen, die beide unterschrieben haben, stehen.

Ich möchte an dieser Stelle ausdrücklich Heidi Grau für einen schwierigen Job, der viel Geduld und Belastbarkeit fordert und für den engen und konstruktiven Austausch, den sie mit uns gepflegt hat, danken.

Ebenso möchte ich die ausgeschiedenen Koordinatoren, Botschafter Morel und Frisch für ihre langjährige und verdienstvolle Arbeit unter äußerst schwierigen Bedingungen danken.

Botschafter Kinnunen, Botschafterin Bermann und Charlotta Relander wünschen wir viel Erfolg mit ihren Aufgaben und freuen uns auf eine enge Zusammenarbeit. Wir danken dem SWE OSZE Vorsitz sehr für die Organisation und Mühe für diesen personellen Übergang und Neuanfang in der TKG.

Damit sind die Grundlagen geschaffen, um in den nächsten Monaten intensiv und konstruktiv mit den Normandie-Staaten zu arbeiten.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.